Mein Predigtgarten

frische Predigten — direkt vom Erzeuger

ACHTUNG ! Vorläufig heute letztmalig auch hier online, ab Mai 2013 aktuell online nur bei:

Nur ein Kreuzknappe

www.kreuzknappe.blogspot.de

Hinweis: Der „Predigtgarten" wird online nicht mehr aktualisiert, nur noch Archiv.
Die überarbeiteten Predigten u. Linktipps gibt's nun beim „Kreuzknappen"!

6.So.d.Osterzeit C – 5.5.2013

Apg 15,1-2.22-29
Offb 21,10-14.22-23
Predigt zum Evangelium:
Joh 14,23-29

www.predigtgarten.blogspot.de
www.kreuzknappe.blogspot.de

Evangelium Joh 14,23-29:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.
Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest. Und das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.
Das habe ich zu euch gesagt, während ich noch bei euch bin. Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe ich euch. Euer Herz beunruhige sich

nicht und verzage nicht. Ihr habt gehört, daß ich zu euch sagte: Ich gehe fort und komme wieder zu euch zurück. Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater ist größer als ich. Jetzt schon habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, zum Glauben kommt.

GEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT

Gut festhalten !

Im Fernsehen gibt es schon seit einiger Zeit regelmäßig Sendungen über Auswanderer zu sehen. Da darf der Zuschauer dann miterleben, wie Menschen alles zu Geld machen, was sie besitzen, um in einem fremden Land noch einmal ganz von vorne anzufangen.
Einerseits werden da bei den Betreffenden große Hoffnungen geweckt, andererseits aber ist der Abschied von Verwandten und Freunden oft sehr, sehr schmerzlich. Da wird viel getrauert und geweint, weil jedem klar ist, dass dies ein Abschied für sehr lange Zeit sein wird.
Manchmal kommen sich die davon Betroffenen ziemlich verloren vor, bei den Daheimgebliebenen wie auch bei denen, die alle Zelte hinter sich abgebrochen haben.

Im heutigen Evangelium gibt es auch so etwas wie Daheimbleibende. Wie am vorigen Sonntag geht es um einen Teil der Abschiedsrede Jesu an seine Jünger, kurz vor seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. Wenige Tage vor dem kirchlichen Hochfest Christi Himmelfahrt werden auch wir heute mit diesem Evangelium schon ein wenig eingestimmt auf das Geschehen.
Für Jesu Jünger war das Ganze damals sicher wie ein Schock-Erlebnis und nur schwer zu verdauen. Da wäscht Jesus ihnen vor dem letzten Abendmahl wie der geringste Diener die Füße, und danach werden sie von ihm ganz ausführlich über seinen weiteren Weg belehrt, zurück zum himmlischen Vater. Jesus wird also nicht nur furchtbar leiden, sondern er wird die Seinen nach seiner Auferstehung auch noch verlassen!
Da kommen bei seinen Jüngern verständlicherweise schnell Gefühle von Trauer, Enttäuschung und sogar Panik hervor: Alle unsere großen Hoffnungen, auch die auf einen Messias, der unter unserer Mithilfe hier im Land ein wirkliches Friedensreich errichtet – sie zerplatzen

einfach wie Seifenblasen. Er, den wir doch so dringend brauchen, unser Herr und Meister, er wird sich schon bald aus unserem Blickfeld zurückziehen!
Da kann heutzutage schon leicht das Gefühl entstehen, dass Jesus fast wie ein moderner Prominenter irgendwann mal von der öffentlichen Bildfläche verschwindet. Der bewohnt dann irgendwo eine herrliche Villa auf einer einsamen Insel, eine Zeitlang fernab von allen Problemen und allem Trubel.
Die Stimmung der Jünger ist jedenfalls gedrückt: Bald verschwindet also unser Herr und Meister weit weg in himmlische Gefilde, und wir stecken hier mutterseelenallein in unserem Leid und unseren vielen Sorgen!
Nicht nur die Jünger Jesu beschlich diese Angst der Verlassenheit, sondern auch die ersten christlichen Gemeinden. Sie waren vielen Benachteiligungen und Verfolgungen ausgesetzt, und so erforderte es Tag für Tag viel Kraft und Mut, ein Leben als Christ inmitten der Mehrheit der mächtigen und oft wenig toleranten Andersgläubigen durchzuhalten. Umso tröstlicher war es da für so manche kleine christliche Gemeinde, im Evangelium immer wieder an die stärkenden Worte Jesu erinnert zu werden.
Doch auch uns heute, die wahrscheinlich ab und zu für den Weiterbestand des Glaubens und für unsere Gemeinden eine große Sorge beschleicht, sind die Worte des Evangeliums Hilfe und Trost zugleich. Jesus sagt es in aller Klarheit: Nein, ihr werdet nicht allein gelassen! - Gott ist kein Gott, der mal eben der Menschheit seinen Sohn schickt, um sie zu belehren und zu erlösen, und danach eine ganz große Sendepause einlegt.
Nein, Gott ist für immer und ewig ein liebender und sich sorgender Gott, dem das Schicksal der Menschen wirklich am Herzen liegt. Dieser Gott hat seinen Sohn doch nicht zu uns gesandt, um sich anschließend von uns zurückzuziehen, um sich gewissermaßen aus dem Staub dieser Erde zu machen. Im heutigen Evangelium drückt Jesus das so aus: *„Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der*

Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe."
Wir sind also wirklich nicht die Waisenkinder Gottes. Wir sind nicht allein, und unsere Gemeinden sind auch nicht allein. Der Heilige Geist, von dem demnächst noch ausführlicher die Rede sein wird, wird den Seinen zur Seite stehen, wird ihnen Beistand leisten.
„Beistand" ist dabei aber eigentlich ein viel zu schwacher Ausdruck.
Im griechischen Original heißt es „parakletos", das ist der Herbeigerufene, der hilfreiche Berater, aber auch der Händehalter, der immer ganz in der Nähe ist und der einem ganz fest die Hand hält, wenn es darauf ankommt.
Wir kennen so etwas z.B. von Krankenhaus-Aufenthalten. Wie froh ist man da, wenn ein lieber Mensch vor und nach einer Operation bei einem bleibt und wacht und einem dabei die Hand hält!
Der Beistand, den Jesus den Seinen ausdrücklich zusichert, ist also einer, der das Werk Jesu fortsetzt, der uns lehrt und die Botschaft Jesu vertieft und uns dabei an die Hand nimmt.
Die Herde Jesu ist also keineswegs ohne himmlischen Helfer und Hirten. Manchmal entsteht freilich der Eindruck, dass die irdischen Oberhilfshirten bei diesem An-die-Hand-nehmen nicht unbedingt bevorzugt behandelt werden, aber das ist ein anderes Thema.
Gott drängt seinen Beistand jedenfalls nicht auf. Er ist kein geschäftstüchtiger Verkäufer, der auf Kundenfang ist und irgendetwas lautstark und aufdringlich anpreisen muss. Gott redet, aber er **über**redet nicht.

Jesus erklärt im heutigen Evangelium auch, was der einzelne Christ dazu konkret tun soll: „*Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen. Wer mich nicht liebt, hält an meinen Worten nicht fest.*"
Das ist im Grunde wie im richtigen Leben, wie in unserem Alltag.
Wirkliche Freunde kann man leicht erkennen. Sie stehen zu einem, sie sind da, wenn man sie braucht, auf sie ist einfach Verlass.
Freunde Christi, die ihn aufrichtig gern haben, die ihn wirklich schätzen und ihr Leben nach ihm ausrichten wollen, die halten an ihm und an seinem Wort fest.
Was Jesus gesagt hat und was in der Bibel nachzulesen ist, das dient auch dem heutigen Jünger Jesu wie eine Art Treppen-Geländer, das ihn vor dem Absturz bewahrt und unaufdringlich nach oben führt.
Festhalten muss man sich aber schon selbst am Geländer, sonst droht Stolpern und Lebensgefahr!
Schön ist dabei der Original-Ausdruck für „festhalten" im Neuen Testament. Man kann ihn nämlich auch so übersetzen: Wenn jemand

mich liebt, wird er mein Wort bewachen. – Es ist also nichts Passives, wozu Jesus rät, sondern ein aktives Handeln: Damit mir in meinem Alltagsleben als Christ das Wort meines Herrn nicht plötzlich oder auch ganz unauffällig und allmählich einfach abhanden kommt, muss ich diesen Schatz bewachen, behüten.

Da lief im Fernsehen mal ein Dokumentarfilm über einen der wenigen Köhler, die es in Deutschland noch gibt. Bis zu 25 Tonnen Holzkohle stellt dieser Mann in einem einzigen Arbeitsgang her. Nicht nur der Aufbau des Kohlenmeilers erfordert viel Routine und Aufmerksamkeit, sondern erst recht der bis zu drei Wochen dauernde Vorgang des langsamen Verkohlens der Holzscheite. In dieser Zeit muss der Köhler ununterbrochen vor Ort sein und ein sehr wachsames Auge auf den Verkohlungsprozess haben, bei dem über 300 Grad Celsius erreicht werden, ohne dass richtige Flammen entstehen dürfen. Durch ständiges geschicktes Öffnen und Schließen von Löchern für die Luftzufuhr regelt der wachsame Köhler diesen Prozess. Würde er nicht ständig am Meiler wachen, könnte dieser sogar noch in letzter Minute in Flammen stehen und komplett zu wertloser Asche verbrennen.
Als ich diesen Film sah, dachte ich an das heutige Evangelium und den Aufruf Jesu, sein Wort zu bewachen. Nur durch meine regelmäßige Aufmerksamkeit kann ich Jesu Worte für mich und mein Leben wirklich fruchtbar machen. Ich muss es betrachten, ich muss mich damit auseinandersetzen, ihm in meinem Alltag auch die nötige Luft – sprich Zuwendung – zukommen lassen, sonst wird das nichts.

Jesus weiß um die konkreten Gefahren, die den Glauben angreifen und gefährden können. Daher gibt er seinen Jüngern für die kommende Zeit einen weiteren wichtigen Hinweis: *„Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht einen Frieden, wie die Welt ihn gibt, gebe*

ich euch. Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht."
Natürlich kennt Jesus auch das: Allzu oft ist unser Herz eine einzige Großbaustelle. Wir sind dann hin- und hergerissen und von unseren Ängsten und Zweifeln mächtig geplagt.

Jesus sieht das ganz realistisch: Diese Welt ist letztlich nicht des Christen Heimat. Hier auf Erden sind wir im Grunde nur so etwas wie Gastarbeiter. Natürlich sollen wir uns einsetzen für eine gerechtere Welt, wo immer es geht, und Not und Armut bekämpfen. Aber wir sollten uns dabei nicht in die Tasche lügen:
Diese Welt ist nicht und wird nicht das Paradies, sie ist und wird nicht der Himmel. Wer vom Himmel auf Erden träumt, der sollte endlich wach werden, der sollte die Augen aufmachen. Nur Gott ist wirklich derjenige, der uns Frieden und Heil schenkt.
Für den Christen heißt das freilich, dass er achtgeben muss. Es herrscht so etwas wie akute Ansteckungsgefahr. Ansteckend ist da besonders die Enttäuschung unter den Christen, die Resignation, die Depression des Glaubens. Das unausgesprochene Motto dieser Haltung ist: Ach, alles geht sowieso den Bach runter. Wir packen es einfach nicht. Gegen diese Welt und all das Elend, die Ungerechtigkeit und den krassen Unglauben und auch gegen manche Ärgernisse in unserer Kirche kommen wir einfach nicht an.
Dieses christliche Selbstmitleid wirkt wie eine akute Grippe, die immer mehr Menschen mit ihrem Virus ansteckt. Jesus sagt den Seinen im heutigen Evangelium aber ausdrücklich seinen Frieden zu und liefert dafür auch noch eine Art Beipackzettel zum Christentum mit. Wir haben es ganz klar gehört: *„Euer Herz beunruhige sich nicht und verzage nicht.*"
Ständige Sorgen, ständige Angst, was wohl werden wird – das ist also ganz und gar nicht die von Jesus empfohlene Einstellung eines Christenmenschen. Doch nicht nur das: Eigentlich spricht daraus letztlich ein

Misstrauen gegen Gott und sein von Jesus verkündetes Wort, frei nach dem Motto: Naja, alles ja ganz nett, aber an mich denkt Gott ja sowieso nicht…
Den Christen ist aber ausdrücklich Gottes Beistand auf Erden zugesagt, wenn auch nicht unbedingt nach den menschlichen Erwartungen.
Wer sich als Christ ganz bewusst darauf einlässt, dass er dem gütigen Gott wirklich das eigene Schicksal in die Hand legen kann, der wird sich verändern, der nimmt Gott wirklich beim Wort. Eine gute Portion Gelassenheit wird irgendwann die Folge sein. Der Christ weiß doch: Egal, was mir auch passiert – ich kann nie tiefer fallen als in Gottes Hand.

Gottesdienstentwurf / Predigt Pfr. Bruno Layr >>
http://www.priesteraushilfe.at/texte_der_sonntagsmessen/6_Sonntag_der_Osterzeit_2013_C.htm

Predigt u. Fürbitten der Karl-Leisner-Jugend >>
http://www.k-l-j.de/predigt_c_os_06.htm

Predigt Pfr. Karl Sendker >>
http://www.karl-sendker.de/6__ostersonntag_c.htm#Joh%2014,23-29

Kurzpredigt Pfr. Lothar Klinges >>
http://weywertz.liege.catho.be/test/html/predigten/predigtoz6c95.htm

Predigt Geistl. Rat Dennert Veit >>
http://www.eo-bamberg.de/eob/dcms/sites/bistum/pfarreien/dekanate/forchheim/veit_dennert/predigten/2007/6_osterso_einwohnung_gottes.html

Pfr. Dr. Johannes Mette: Meditation zu Joh 14,23-29 >>
http://meditation.erzbistum-freiburg.de/html/aktuell/aktuell_u.html?t=&&cataktuell=&m=21945&artikel=6063&stichwort_aktuell=&default=true

VIRC Wien: Lesungstexte und Kurzkommentar (pdf) >>
http://www.virc.at/pdf/deutsch/C/C_6OstSo_d.pdf

Lektorenhilfe des Kath. Bibelwerkes (pdf) >>
https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/185/c_osterzeit.6_e_joh.pdf

Exegetisch-theologischer Kommentar (pdf) >>
http://www.perikopen.de/Lesejahr_C/06_Ost_C_Joh14_23-29_Beutler.pdf

Beispiel einer öffentlichen Kohlenmeiler-Vorführung >>
http://www.waldmuenchen.de/kohlenmeiler.html

****

Video: Predigt Christi Himmelfahrt >>
http://www.youtube.com/watch?v=BvVFxFtumRo

Predigt Pfr. Karl Sendker >>
http://www.karl-sendker.de/christi_himmelfahrt_c.htm#Text:%20Lk%2024,46-53

Gottesdienstentwurf / Predigt Pfr. Bruno Layr >>
http://www.priesteraushilfe.at/texte_der_sonntagsmessen/Chrisrti_Himmelfahrt_2013_C.htm

Liturgische Bausteine der Steyler Missionare >>
http://www.steyler.eu/svd/seelsorge/anregung/artikel/2013/osterzeit/himmelfahrt-JkC-liturgie.php

Predigtimpuls der Steyler Missionare >>
http://www.steyler.eu/svd/seelsorge/anregung/artikel/2013/osterzeit/himmelfahrt-JkC-liturgie.php

Predigt Pfr. Josef Mohr >>
http://www.st-raphael.kath-hd.de/

Predigt Otmar Leibold zu Christi Himmelfahrt >>
http://www.st-familia-kassel.de/index.php/predigten-vortraege-texte/predigten/191-20052004-ansprache-von-otmar-leibold-an-christi-himmelfahrt

Predigten u. Fürbitten der Karl-Leisner-Jugend >>
http://www.k-l-j.de/predigt_himmelfahrt.htm

Familien feiern Chr. Himmelfahrt (18 S. pdf) >>
http://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/familien-feiern-kirchenjahr/links-dateien/14Christi%20Himmelfahrt_08.pdf

Predigtgarten-Predigt Himmelfahrt Lesejahr B >>
http://predigtgarten.blogspot.de/2011/05/christi-himmelfahrt-262011.html

Exegetisch-theolog. Kommentar zu Christi Himmelfahrt >>
http://www.perikopen.de/Lesejahr_C/Himmelfahrt_C_Lk24_46-53_pichler.pdf

Nur für heute

NUR FÜR HEUTE werde ich mich bemühen, den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
NUR FÜR HEUTE werde ich mich den Gegebenheiten anpassen, ohne zu verlangen, dass sich die Gegebenheiten an meine Wünsche anpassen.
NUR FÜR HEUTE werde ich etwas tun, wozu ich eigentlich keine Lust habe.
NUR FÜR HEUTE werde ich nicht danach streben, die anderen zu kritisieren oder zu verbessern - nur mich selbst.
NUR FÜR HEUTE werde ich eine gute Tat vollbringen.
NUR FÜR HEUTE werde ich zehn Minuten meiner Zeit einem guten Buch widmen.

NUR FÜR HEUTE werde ich keine Angst haben.
NUR FÜR HEUTE werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: Vor der Hetze und der Unentschlossenheit.
NUR FÜR HEUTE werde ich glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten - dass Gott für mich da ist, als gäbe es sonst niemand auf der Welt.
Ich will mich nicht entmutigen lassen durch den Gedanken, ich müsste dies alles mein ganzes Leben lang durchhalten.
HEUTE ist es mir gegeben, das Gute während zwölf Stunden zu wirken.

- Nach Johannes XXIII., "Dekalog der Gelassenheit" -

Wenig rücksichtsvoll war die Mutter des (späteren großen) Theologen Origenes (185 – 253/254). Als sein Vater bei der Christenverfolgung getötet wurde, wollte der Sohn ihm in den Märtyrertod nachfolgen. Doch die Mutter griff beherzt ein und stahl ihm seine einzige Hose, sodass er das Haus nicht verlassen konnte, - und Origenes lebte weiter und wurde ein bedeutender (wenn auch umstrittener) Kirchenmann.

Die Wahrsagerin zur Ehefrau: „Ich sehe gerade etwas Schlimmes: Morgen stirbt Ihr Mann!"
„Ich weiss", antwortet die Frau. „Mich interessiert nur, ob ich freigesprochen werde."

Kürzere Predigt gesucht?

Meine heutige Predigt steht auch als Kurzfassung zur Verfügung.

Einfach „Kurzfassung" anfordern!
Mail an: gotteslob257@gmx.de